

Aufwertung des Europäischen Fernwanderwegs E5

Der europäische Fernwanderweg E5 ist ein im Jahr 1972 eingeweihter Wanderweg, der von der französischen Küste (Pointe du Raz in der Bretagne) über die Schweiz zum Bodensee und von dort über Österreich nach Südtirol, dann weiter über das Trentino bis nach Verona führt. Eigentlich sollte der Weg bis nach Venedig geführt werden, allerdings finden sich auf der Strecke Verona-Venedig kaum geeignete Wanderstrecken. Der bekannteste und meist begangene Abschnitt des E5 ist jener zwischen Oberstdorf im Allgäu bis nach Meran. Ab Meran bzw. ab Bozen ist der Weg nicht mehr so stark frequentiert, im Unterland und ganz besonders ab dem angrenzenden Cembratal ist der Weg teilweise auch in Verges-



senheit geraten und stellt kein besonderes touristisches Aushängeschild dar. Die Thematik der Weitwanderwege hat aber in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung und Beliebtheit gewonnen, weshalb die Gemeinden und Touristiker im Unterland durchaus ein großes Potential in der Aufwertung des Fernwanderwegs sehen. Die Bezirksgemeinschaft hat deshalb als Mitglied des Leadergebietes „LAG Südtiroler Grenzland“ ein Projekt eingereicht, welches die Wiederbe-

lebung und Aufwertung des Fernwanderwegs E5 im besagten Südtiroler Abschnitt von Meran über Bozen durchs Unterland über die Landesgrenze hinweg, vorsieht. Angedacht werden im Rahmen des Kooperationsprojekts verschiedene Maßnahmen, die von der Verbesserung und außerordentlichen Instandhaltung des Wegs, dem Anfertigen und Aufstellen eigener Panoramatafeln und anderer Beschilderungselemente bis hin zu innovativen Kommunika-



tions- und Werbemaßnahmen zur Bewerbung und Bekanntmachung des Weges reichen. In diesem Zusammenhang ist an die Entwicklung bzw. Verbesserung von Angeboten, Produkten bzw. Dienstleistungen zugunsten der Nutzer des Fernwanderwegs zu arbeiten bzw. diese dann entsprechend zu vermarkten. Zu denken ist über die buchungsrelevanten touristischen Angebote hinaus auch an Angebote und Pakete in Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftsbereichen (z. B. Landwirtschaft und Handwerk). Diese Angebote und touristischen Produkte sollen dann in gemeinschaftlich entwickelten Marketingstrategien beworben und somit die Tourismusdestinationen entsprechend gestärkt werden.

(Edmund Lanziner)

Netzwerk von landesweiten Pflegeschaltern

Am 19. Dezember fand im Schloss Rehtental in Tramin die Tagung statt, an der die Mitarbeiter der in der ganzen Provinz geöffneten Pflege- und Betreuungsschalter teilnahmen. Verschiedene Mitarbeiter und Verantwortliche des Bezirks Überetsch-Unterland nahmen ebenfalls daran teil. Ziel des Treffens – das von der Arbeitsgruppe der Provinz einberufen und vom Südtiroler Bildungszentrum geleitet wurde – war es, das Wissen zwischen den verschiedenen Teams zu fördern und die in den einzelnen Teams landesweit entwickelten guten Beispiele zu vergleichen. Der Beschluss, mit welchem die Pflegeschalter für die Bürger eingerichtet wurde, beschreibt die Fähigkeiten, die das Personal erwerben muss,

die Dienstleistungen, die angeboten werden müssen sowie eine Mindestöffnungszeiten für die Bürger. Jeder Schalter hat aber die Möglichkeit bestimmte Eigenheiten des

nology Methodik“ Themen von gemeinsamem Interesse und verglichen dabei verschiedene Strategien und Notwendigkeiten. Die Arbeiten für den Aufbau eines Netzwerkes zwi-



Einzugsgebietes zu berücksichtigen und sich dementsprechend zu organisieren. Zum ersten Mal diskutierten die Mitarbeiter mit der sogenannten „Open Space Tech-

schon den Pflegeschaltern landesweit haben gerade erst begonnen, aber wie während der Tagung ersichtlich wurde, sind sie sehr vielversprechend.

(cde)

Sprechstunden der Volksanwaltschaft

Außenstelle Neumarkt

23. März 2020

25. Mai 2020

27. Juli 2020

28. September 2020

23. November 2020

Ort: Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland – Lauben Nr. 26,

39044 Neumarkt (1. Stock)

Uhrzeit: 14.30–16.00 Uhr

Voranmeldungen:
Tel. 0471 946020

Pflegelandkarte in Ausarbeitung

Provinz, Gemeinden und Bezirksgemeinschaften sowie Seniorenresidenzen arbeiten an der Pflegelandkarte, einer der Säulen des neuen Sozialplans, der im Januar 2020 ins Rollen kommen wird. Die Sozialdienste koordinieren die Arbeit auf Bezirksebene.

Herr Dr. von Wohlgemuth, wie lautet das erhaltene Mandat?

Zunächst einmal müssen wir die aktuelle Lage fotografieren: Bedarfs- und Angebots-erhebung sollen durchgeführt werden. Ziel ist es auch, uns ein Instrument zur Verfügung zu stellen, um den Pflege- und Betreuungsdienst für pflegebedürftige Personen in den nächsten 10-15 Jahren zu plan-

nen. Am 3. Dezember hatten wir eine erste Sitzung, an der etwa fünfzig Personen teilnahmen: die Gemeinden, Sozialdienste und Seniorenresidenzen unseres Territoriums sind beteiligt.

Welche Themen sind am stärksten aufgetreten?

Personal und Einrichtungen. Wir wissen zum Beispiel, dass es in Seniorenresidenzen für



temporäre Unterkünfte bereits zu wenig Betten gibt: Der Landesparameter liegt bei 8,9 Plätzen pro 100 Einwohner über 75 Jahre: Im Sprengel Leifers-Branzoll-Pfatten gibt es bereits jetzt nicht ausreichend Plätze.

Was ist mit dem Personal?

Es gibt einen klaren Trend zu einer Zunahme der häuslichen Pflegedienste. Das bedeutet, dass in diesem Sektor immer mehr Personal benötigt wird, aber das ist in der gesamten Provinz schwer zu finden. In Kürze wird eine Sensibilisierungskampagne gestartet, um junge Menschen - aber auch Menschen über 30 und 40 Jahre, die einen Umschulungs-

oder Arbeitsplatzwechsel anstreben - zu ermutigen, einen Arbeitsplatz im Pflegebereich in Betracht zu ziehen.

Ein Bereich, in dem es noch wenige Richtlinien und Vorgaben gibt, sind die Haushaltshilfen (Badanti).

Auf Landesebene sollte eine Struktur aufgebaut werden, die qualifizierte Haushaltshilfen garantiert und es Familien ermöglicht, ihre Kosten zu senken. Ziel ist es, den Sektor zu professionalisieren und die nicht angemeldete Erwerbstätigkeit zu beseitigen, die in diesem Bereich noch sehr präsent zu sein scheint.

Wie werden Sie jetzt vorgehen?

Wir sind dabei, die Pflegelandkarte mit allen schriftlichen und mündlichen Beiträgen der in unserem Bezirk beteiligten Akteure zu vervollständigen. Dann werden wir sie, wie gewünscht, offiziell an Landesrätin Deeg weiterleiten.

(cde)

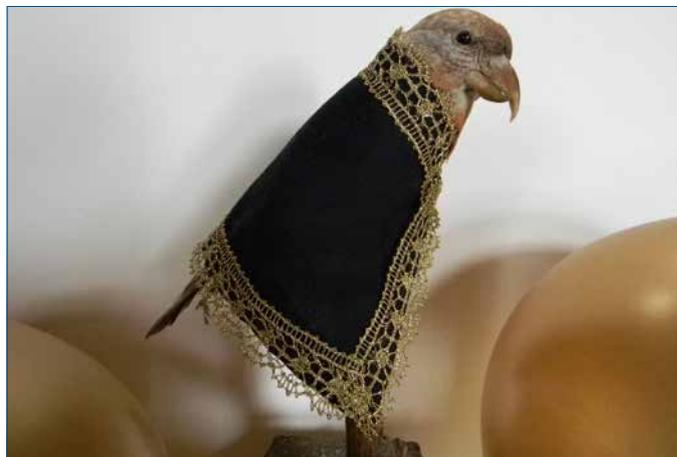


Ausstellung im Kunstforum Ursula und Dietmar Tiefengraber Wer glaubt zu wissen Part II

Ursula und Dietmar Tiefengraber präsentieren am 1. Februar 2020 in Neumarkt im Kunstforum Unterland ihre neuen Werke zum Thema: „**Wer glaubt zu wissen Part II**“.

In ihrer Arbeit steht der Mensch im Vordergrund - und die Frage?

Warum war und ist der Mensch nicht fähig ein Leben im Einklang mit sich, der Natur und seinen Mitmenschen zu führen. Kriege – Machtmissbrauch – ein beschämender Umgang mit Natur und Mitmenschen ist an der Tagesordnung. Gewinnoptimierung – Manipulation – Ausbeutung von Mensch, Tier und Ressourcen verdrängt schleichend moralische und ethische Werte. Der Einfluss von Religionen, Tradition und Patriotismus prägt die Men-



schen und lässt den Geburtsort zum Schicksalsort werden. Ob die Flucht der einzige Ausweg bleibt – ob man in einem fremdenfeindlichen Milieu aufwächst oder von religiösem Fa-

natismus geprägt wird. Menschen werden zu Material, das nach Belieben gebraucht – missbraucht und entsorgt wird. Familien werden zerrissen und über Nacht wird man

zum Fremden in der eigenen Heimat.

Ursula Tiefengraber, geb. 1970 in Wien.

Dietmar Tiefengraber, geb. 1963 in Jenbach.

Leben und arbeiten seit 1993 als freischaffende Künstler im gemeinsamen Atelier in Wildermieming/Tirol. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. www.atelier-tiefengraber.at

Vernissage am Samstag, 1. Februar 2020 um 20.00 Uhr. Die Ausstellung ist vom 1. bis 15. Februar von Dienstag bis Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Valorizzazione del sentiero escursionistico europeo di lunga distanza E5

Il sentiero escursionistico europeo di lunga distanza E5 è un sentiero escursionistico inaugurato nel 1972, che porta dalla costa francese (Pointe du Raz in Bretagna) attraverso la Svizzera fino al Lago di Costanza e da lì attraverso l'Austria



fino all'Alto Adige, quindi dal Trentino fino a Verona. Il percorso dovrebbe effettivamente andare a Venezia, ma non ci sono quasi percorsi escursionistici adatti sulla rotta Verona-Venezia. La parte più conosciuta e più frequentata del E5 è quella tra Oberstdorf nell'Algovia a Merano. Da Merano a Bolzano il percorso non è più così frequentato e soprattutto dalla vicina valle di Cembra il percorso è andato nel dimenticatoio e non rappresenta una particolare attrazione turistica,

tuttavia il tema dei percorsi escursionistici a lunga distanza sta di recente guadagnando importanza e popolarità, motivo per cui i comuni e i professionisti del turismo della Bassa Atesina vedono un grande potenziale nel miglioramento del percorso escursionistico a lunga distanza.

La Comunità Comprensoriale ha quindi presentato un progetto come membro dell'area leader "GAL Südtiroler Grenzland", che prevede la rivitalizzazione e il potenziamento del sentiero escursionistico a lunga distanza E5 nel suddetto tratto Altoatesino da Merano a Bolzano attraverso la Bassa Atesina fino nel Trentino. Nel quadro del progetto di cooperazione sono state prese in considerazione varie misure, che vanno dal miglioramento e alla manutenzione straordinaria del percorso, dalla creazione e installazione di schede panoramiche e altri elementi di segnaletica, a innovative misure di comunicazione e pubblicità del percorso.

In questo contesto, è necessario lavorare sullo sviluppo o sul miglioramento di offerte, prodotti e servizi a beneficio degli utenti del sentiero escursionistico a lunga distanza, altrimenti devono essere commercializzati di conseguenza. Oltre alle offerte turistiche rilevanti per la prenotazione, si dovrebbe anche pensare a offerte e pacchetti in collaborazione con altri settori economici (ad esempio agricoltura e artigianato). Queste offerte e prodotti turistici devono quindi essere promossi in strategie di marketing sviluppate congiuntamente e le destinazioni turistiche vengono rafforzate di conseguenza.



(Edmund Lanziner)

(Edmund Lanziner)

Una rete di sportelli

Si è svolto il 19 dicembre a Castel Rechtenal il convegno che ha riunito il personale degli Sportelli di assistenza e cura aperti in tutta la provincia. Hanno partecipato anche diversi operatori e dirigenti del Comprensorio Oltradige-Bassa Atesina.

L'obiettivo dell'incontro - indetto dal gruppo di lavoro della Provincia e curato dal Südtiroler Bildungszentrum - era promuovere la conoscenza tra i diversi team ed il confronto tra le buone pratiche sviluppate in ciascuno Sportello. La Delibera che ha istituito questo punto di accesso per i cittadini

descrive infatti le competenze che il personale deve acquisire, le prestazioni che devono essere fornite ed un orario mi-



nimo di apertura al pubblico, ma si presta ad essere declinata in modo da tenere conto delle specificità territoriali e del bacino di utenza cui ogni Sportello si rivolge.

Per la prima volta, con la metodologia dell'Open Space Technology, il personale ha discusso temi di interesse comune, mettendo a confronto strategie ed esigenze differenti. Il lavoro per la costruzione di un

network tra gli Sportelli è appena cominciato ma, come si è visto durante il convegno, è molto promettente.

(cde)

Udienze della Difesa Civica

Sede periferica Egna

23 marzo 2020

25 maggio 2020

27 luglio 2020

28 settembre 2020

23 novembre 2020

Luogo:

Comunità Comprensoriale
Oltradige Bassa Atesina -

Portici n. 26,

39044 Egna (1° piano)

Orario: ore 14.30-16.00

Appuntamento:

Tel. 0471 946020

Mappa dei servizi di cura

Provincia, Comuni e Comunità comprensoriali e residenze per anziani stanno lavorando alla mappa dei servizi di cura, uno dei pilastri del nuovo piano sociale che inizierà il suo percorso a gennaio 2020. La Direzione Servizi sociali coordina i lavori a livello comprensoriale.

Dott. von Wohlgemuth, qual è il mandato che avete ricevuto?

Innanzitutto dobbiamo fotografare la situazione attuale: fabbisogno e offerta. L'obiettivo è poi darci uno strumento per pianificare il servizio di cura e assistenza alle persone non autosufficienti nei prossimi 10-15 anni. Il 3 dicembre abbiamo avuto un primo incontro al

quale hanno partecipato una cinquantina di persone: sono coinvolti i Comuni, i Servizi sociali e le residenze per anziani del nostro territorio.

Quali tematiche sono emerse con maggior forza?

Il personale e le strutture. Sappiamo per esempio che già ora i letti disponibili nelle residenze per anziani per ricoveri tem-



il gruppo di lavoro del distretto Laives-Bronzolo-Vadena presenta le sue conclusioni (Annalisa Frasca e Marco Maffeis)

poranei sono troppo pochi: il parametro provinciale è di 8,9 posti ogni 100 abitanti con più di 75 anni: nel distretto di Laives-Bronzolo-Vadena non ce ne sono a sufficienza.

anni che vogliono riqualificarsi o cambiare lavoro - a prendere in considerazione una professione nell'ambito dell'assistenza.

E per quanto riguarda il personale?

Si va decisamente verso un aumento dei servizi a domicilio. Ciò significa che in questo settore ci vorrà sempre più personale, che però è difficile da trovare in tutta la provincia. Tra poco partirà una campagna di sensibilizzazione che mira ad invogliare i giovani - ma anche persone oltre i 30, 40

Un settore ancora poco regolamentato è quello delle badanti.

A livello provinciale si sta pensando di istituire una struttura che possa garantire un badante qualificato e permettere alle famiglie di abbassare i costi. L'obiettivo è professionalizzare il settore ed eliminare il lavoro nero, che in questo campo sembra sia ancora molto presente.

Ora come procederete?

Stiamo per finire la mappa con tutti gli interventi scritti e orali degli attori coinvolti nel nostro Comprensorio. In seguito, come richiesto, la trasmetteremo ufficialmente all'assessore Deeg. (cde)



Mostra al "Kunstforum" Ursula e Dietmar Tiefengraber "Wer glaubt zu wissen Part II"

(Chi crede di sapere - parte II)

Il 1° febbraio 2020 Ursula e Dietmar Tiefengraber presentano presso la galleria del "Kunstforum Unterland" le loro nuove opere sul tema "Chi crede di sapere - parte II".

Nelle loro opere la persona è sempre in primo piano, come anche la domanda: "Perché l'uomo non è stato, e non è, in grado di condurre una vita in armonia con sé stesso, con la natura e con i suoi simili?".

Guerre, abuso di potere, un comportamento vergognoso nei confronti della natura e dei propri simili sono eventi e condotte purtroppo all'ordine del giorno. L'ottimizzazione del profitto, la manipolazione e lo sfruttamento di persone, ani-



mali e risorse alterano subdolamente i valori morali ed etici. L'influenza delle religioni, della tradizione e del patriottismo modella le persone e trasforma

il luogo di nascita in un luogo di destino. Che la fuga rappresenti l'unica via d'uscita, se si cresce in un contesto xenofobo o se si è plasmati dal fa-

natismo religioso. Le persone diventano semplice materiale, da usare, abusare e smaltire a piacimento. Le famiglie vengono divise e, da un giorno all'altro, ci si ritrova estranei in casa propria.

Ursula Tiefengraber, nata nel 1970 a Vienna.

Dietmar Tiefengraber, nato nel 1963 a Jenbach.

Dal 1993 vivono e lavorano a Wildermieming in Tirolo, dove gestiscono un atelier in comune come artisti indipendenti. Hanno all'attivo numerose mostre in Austria e all'estero. Vernissage il 1° febbraio 2020 alle 20. La mostra è visitabile dal 4 al 15 febbraio 2020 da martedì a sabato dalle ore 10 alle 12 e dalle ore 16 alle ore 18.